

dreierlei offenbart: daß sein Drang nach der Dunkelheit bis zur Unüberwindlichkeit ausgeprägt ist, daß er zur Erreichung dieses Ziels eine bewundernswerte Intelligenz zeigt und rasche Entschlußkraft aufbringt, (man denke dabei einmal an die Intelligenz der Hühner, die 50 mal an einem Loch im Gartenzäun vorbeitappen, durch das sie vorhin hindurchgeschlüpft waren) und schließlich, daß ihm ein bemerkenswertes Heimatgefühl innenwohnt. Ich konnte es nicht mehr über mich gewinnen, die Tiere weiter zu beunruhigen und ließ sie ruhig im Schrank sitzen, selbst auf die Gefahr hin, daß man demnächst auf dem Rücken des Bratenrocks mein ganzes Nationale zu entziffern Gelegenheit finden könnte.

Ueber die Generationsfolge beider Arten wäre zu sagen, daß *virgularia* bei Soden (T.) ständig in 2 Generationen im Jahr, deren zweite wahrscheinlich regelmäßiger noch eine 3. Teilgeneration erzeugt, herbariata dagegen nur in 1 Generation erscheint, die aber bisweilen eine 2. Teilgeneration hervorbringen kann. In letzterem Falle wächst ein geringer Teil der eingesammelten Raupen unheimlich schnell heran, während das Gros wie gewöhnlich durch den Herbst hindurch sich in den Winter hinein entsetzlich langsam entwickelt. Wovon diese auffallende Erscheinung abhängt, ist mir noch nicht ganz klar geworden. Vielleicht sind dabei wenige Tage Erscheinungsdivergenz beim Schlüpfen der Falter schon entscheidend. Eine mir unbekannte Acidalia-Raupe fand ich in einer im Kaninchenstall stehenden, mit verrosteten Nägeln gefüllten Schachtel. Sie ging mir ein trotz liebevoller Wartung. Hätte ich sie nicht lieber bei den verrosteten Nägeln lassen sollen? Noch ein paar Wochen später und ich wußte ihren Namen. Acidalia *dilutaria* Hb. saß am Bretterverschlag des Kaninchenstalls. Leider sind alle weiteren Fahndungen nach Raupen dieser Art vergeblich geblieben. Im Erbsenbeet des Gartens schenkte ich einen Falter von Acidalia *aversata* L. auf, was in mir den Wunsch erregte, er möge bald seinen Besuch im Kaninchenstall machen. Nun er wußte was sich gehört. Unter Pflanzenabfallen im Stall fand ich seine Raupe. Diese Acidalia fliegt im Taunus in 4 Formen: Die Stammform mit dunkel ausgefülltem Mittelfeld und hellaschgrauer Grundfärbung (*Acidalia aversata* L.), dieselbe Form mit goldgelber Grundfärbung (*Ac. aversata* ab. *aurata* Fuchs), ferner die Form ohne dunkel ausgefülltes Mittelfeld mit hellaschgrauer Grundfärbung (*Ac. aversata* ab. *spoliata* Stgr.) und dieselbe Form mit goldgelber Grundfärbung (*Ac. aversata* ab. *aurata* Fuchs). Man sieht, diese 4 Formen sind mit 3 Namen benannt. Fuchs hat 2 im gewöhnlichen Aussehen bereits verschieden benannte Formen unter einem Namen vereinigt, für den Fall, daß sie statt der gewöhnlichen hellaschgrauen die seltenere goldgelbe Grundfärbung zeigen. Das ist ein Zustand, der m. E. nicht langer beibehalten werden darf. Ich schlage für die goldgelbe *spoliata*-Form den Namen Acidalia *aversata* ab. *aureo-spoliata* vor.

(Schluß folgt.)

Einiges über die Uraniiden und Sematuriden (Lep.) der alten und der neuen Welt.

Vortrag des Herrn Ludwig Pfeiffer,
gehalten am 4. Juni 1925 im Verein für Insektenkunde
Frankfurt am Main.

Schluß)

Die Alcidis zerfallen in zwei Abteilungen, die sich durch die verschiedene Form der Hinterflügel unterscheiden. Zur ersten Abteilung mit gerundeten Hinterflügeln, ohne schwanzartigen Anhang gehören die beiden schönsten Arten: *A. aurora* Salvin und Godman und *latona* Druce, die bei uns unter ihrem Synonym

Ribbei Pagenstecher bekannter ist. *Aurora* fliegt hauptsächlich auf Neu-Guinea. Von der Gazelle-Halbinsel (Neu-Pommern) liegt mir eine sehr kleine Form in einem Exemplar vor, doch möchte ich auf Grund dieses einzelnen Stückes nicht entscheiden, ob hier eine Lokalrasse vorliegt. *Latona* Druce (*Ribbei*-Pagenstecher) fliegt auf den Salomonen.

Zur zweiten Abteilung gehören die größten Arten der Alcidis. Die klassische Art ist *A. orontes* Clerk, die ziemlich weit verbreitet ist (von Ceram-Amboina bis Neu-Guinea) und auch ziemlich variiert. Die Stammform *orontes* Clerk hat eine aus einzelnen Flecken zusammengesetzte Saumbinde auf den Hinterflügeln, die beiden Vorderflügelbinden sind deutlich und glattrandig. Bei *ornata* ab. nov. (Seitz, Band X, Taf. 70c) ist die Saumbinde stark verbreitert, die Flecken als solche durch eine hellgrüne Binde mit unregelmäßigen schwarzen Strichen ersetzt. Die äußere der beiden Vorderflügelbinden ist durch die Adern ein- bzw. ausgezackt (vergl. Abbildung im Seitz). Das Gegenstück zu dieser Variation ist *tristis* ab. nov. (Seitz, Bd. X, Tafel 71 b), bei der die Saumbinde der Hinterflügel und die beiden Vorderflügelbinden stark reduziert sind; die ganze Form macht gegenüber *Orontes* einen düsteren Eindruck.

Orontes nahe verwandt sind *liris* Felder von Batjan, die sich durch apikalwärts verlagerte äußere Vorderflügelbinde von *Orontes* unterscheidet, sowie *Metaurus* Hopffer (-*Zodiaca* Butler), die sich durch den starksten Kupferglanz von allen anderen Alcidis-Arten auszeichnet. Diese Art ist übrigens m. W. die einzige, die auf dem australischen Festland fliegt. Die *liris*-Aberration *sordidior* Rothschild unterscheidet sich von der Stammform ähnlich wie *tristis* Pfeiffer von *Orontes*.

Diese Falter der *Orontes*-Gruppe unterscheiden sich durch die scharf geknickte schwarze Binde der Hinterflügelunterseite sehr leicht von denen der folgenden *Aruus*-Gruppe, bei denen diese Binde sanft gerundet verläuft. Die klassische Art dieser Gruppe ist *aruus* Felder und Rogenhofer von der Insel Aru. Die Stammform ist eine sehr große Form mit Binden, die auf dem Vorderflügel ohne Bronceschimmer und auf dem Hinterflügel besonders beim ♂ sehr breit und rein weiß sind. Auf Neu-Guinea ist *aruus* vertreten durch eine kleine Form mit blasser Unterseite aller Flügel (*pallida* ab. nov., Seitz X, Tafel 70 b).

Ob *agathysus* Kirsch eine eigene Art oder nur eine Form von *Aruus* Felder ist, kann man wohl erst nach Bekanntwerden der ersten Stände oder durch Untersuchung der Genital-Organe unterscheiden. Jedenfalls rechne ich zu *agathysus* die Formen mit kräftigem Messing- (Bronze) Glanz auf den Flügel-Binden. Bei *coerulea* Rothschild von Neu-Guinea sind die Binden hell türkisblau ohne Metallglanz. Eine ganz reizende kleine Lokalform ist *passavanti form.* nov. (Seitz X Tafel 71 b) von den French-Islands im Bismarck-Archipel. Sie ist ausgezeichnet durch bräunlichen (nicht blauen Ton) der schwarzen Flügelpartien und dunkeltürkisblaue Binden mit rötlichem Schimmer. Ich nannte diese sehr schöne und seltene Form in memoriam des durch seine großen Verdienste um die wissenschaftliche Durchforschung der ehemals deutschen Kolonien bekannt gewordenen Herrn Geh. Kommerzienrat Richard von Passavant. Eine ähnliche kleine Form, aber heller blau mit grünem Metallschimmer (wie die großen *Aruus*-*Agathysus*-Formen) liegt mir in mehreren Stücken von Neu-Mecklenburg (Neu Irland) vor. [Ein weiteres Stück mit der Bezeichnung „Neu-Guinea“ dürfte wohl auch von dort stammen.] Ich schlage für diese Form den Namen *gracilis* nov. subspec. vor.

Es bleibt mir nur noch eine Alcidis-Art übrig, die ich Ihnen jetzt zeigen werde: *A. Cydnus* Felder. Eine ziemlich seltene Art von Amboina und Batjan, die sich von den Faltern der Aruus-Gruppe sehr leicht durch die völlig schwarzen Franzen aller Flügel unterscheidet. Eine stark verdüsterte Form von *Waigiou* möge als *moerens nov.* ab. besonders benannt sein.

Es bleibt mir zum Schlusse nur noch eine Gattung übrig, nämlich die afrikanische *Chrysiridia* Hübner, mit den zwei Arten *rhipheus* Cramer und *croesus* Gerstaeker.

Beide Arten die einander sehr ähnlich sind, werden wohl mit Recht zu den schönsten Erscheinungen der Falterwelt gerechnet und sind den meisten Entomologen aus eigener Anschauung bekannt. Da Herr Trautmann, der ja die Festlandart *croesus* selbst beobachtet hat, uns über diese Art näheres aus eigener Anschauung erzählen will, möchte ich ihm nicht vorgreifen und ich gebe Ihnen nur je 1 Paar der beiden Arten und 1 aberratives Exemplar von *Croesus* herum, das der von Oberthür beschriebenen *rhipheus*-Form *melania* entspricht. Sie möge *croesus* var. *nigrescens* heißen, um dadurch die starke Schwärzung aller Flügel zu charakterisieren. Von der Madagascar-Art *rhipheus* sind Raupe und Puppe übrigens bekannt, dagegen noch nicht von der ostafrikanischen *Croesus*.

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl.

(Fortsetzung.)

A. ypsilon Rott. Die überall sehr häufige Art erscheint zweifellos in zwei Generationen, April bis Juni und von Ende August an in den Tälern. Die gen. II überwintert teilweise. Der sehr beträchtlichen Variabilität der Art ist bisher nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt worden. Mit der für das englische Gebiet aufgestellten *pallida* Tutt allein kommt man nicht aus. Auch in Mitteleuropa erscheinen ganz bleiche, im Außenrand ins weißliche gestimmte Exemplare häufig, denen wohl jene Bezeichnung gelegentlich beigelegt wird. Die bemerkenswerteren Formen sind aber die, bei denen die dunklen Elemente in den Vordergrund treten, Tiere, bei denen das Mittelfeld so verdüstert erscheint, daß die Zeichnungselemente unkenntlich werden. Ich fand auch extreme Stücke, bei denen die Verdunklung auch das ganze Wurzelfeld bedeckt, sodaß nur ein breiter hellbrauner Außenrand übrig bleibt. Diese möchte ich als *fusca* Dhl. herausheben. Mehrere Exemplare von Terlan, Klausen; [auch bei Beuerberg, O.-Bayern gefangen]. (K. L.)

A. segetum Schiff. Ebenso häufig und ebenso variabel; *pallida* Stgr. und *nigricornis* Vill. überall als Extreme. Dazwischen: *caliginosa* Esp., *fuscosa* Esp. (Terlan), *spinulus* Hw. (Terlan). Es kommen auch Stücke vor, bei denen die Grundfarbung glatt graugelb ist, die Ringmakel und Außenlinie völlig fehlen, die Randflecken dagegen stark betont, oft zu unregelmäßig breitem Submarginalband ausgestaltet erscheinen. Mehrfach aus Terlan, Bozen; [auch aus Centralitalien]. Bei der Menge der benannten Nebenformen dürfte diese erheblich differenzierte (südliche) Rasse, die in Südtirol regelmäßig in ziemlicher Menge unter den anderen Formen erscheint, wohl einer Bezeichnung würdig sein, für die ich *pallidabsoleta* Dhl. vorbehalte. Diese Tiere erinnern lebhaft an helle Stücke der folgenden Art. (K., selten L.)

A. trux Hb. Eine der vielgestaltigsten Agrotis, und im südtiroler Gebiet vertreten durch: *trux-trux* Hb., *olivina* Stgr., *terranea* Fr., *rufescens* Tutt, *pallida* Tutt, *virgata* Tutt (21 Sigmundskron), *suffusa* Tutt (ebenda und Terlan), *nigra* Tutt (ebenda); ferner selten: *lunigera*

Sph. (Klausen, Bozen, Terlan, Sigmundskron, Mendel) und *alpina* Spul. (Terlan). Verbreitet und an manchen Orten häufig. In einer Generation von Ende August an fliegend. (K. L.)

A. saucia Hb. Ebenfalls sehr verbreitet und in beiden Generationen stark veränderlich. Neben der Stammform hauptsächlich *margaritosa* Hw. und allerlei Zwischenformen zwischen beiden. Dunklere Stücke der Stammform wären *majuscula* Cw. zuzurechnen (Bozen, Terlan), die helleren *margaritosa* – nach der Staudingerschen Definition *philippii* Casp. Diese Bezeichnung wird von Spuler dem dunklen Extrem *majuscula* gleichgestellt, während Vollbrodt es als Synonym zu *nigrocosta* Tutt betrachtet. Ich kann mich keiner dieser Auffassungen anschließen. Vielmehr kann *nigrocosta* in Verbindung sowohl von *saucia-saucia*, als auch mit *margaritosa*, *philippii* und auch *majuscula* modifiziert auftreten. Die selteneren *ochraceocosta* deckt sich mehr mit *margaritosa*, die meist zur Aufhellung des Costalfeldes neigt, kann aber auch bei einfarbig rotgrauen (*saucia*-Hb.) vorkommen. Alle diese Formen sind im Etsch- und Eisaktal etwas Bodenständiges. — Ich erhielt eine dritte Zwischen-generation mehrfach bei Zuchten aus Frühjahrsgelegen. Falter der Herbstgeneration überwintern teilweise. Raupen auch an Brombeeren, Waldrebe und Berberitze. (K., selten L.)

A. fatidica Hb. Mir nur aus dem Ortler-, Presanella- und Adamello-Hochgebirge bekannt, wo sie an manchen Stellen nicht selten ist. [Sehr häufig im Großglocknergebiet.] Selten die ganz schwarzen ♀♀ *monedula* Dhl. (cf. Vorbesprechung.) Die Angabe von Standfuß, daß die helleren ♀♀ vollkommenere, größere Flügel hätten, als die dunklen, ist fraglos irrig. Ich fand und zog genau so kleine *fatidica* *fatidica*-♀♀, wie große *monedula*, in welcher Form ich das größte bisher von mir gefundene in meiner Sammlung habe. Jahreseinfüsse? — Männliche Falter auch tagsüber gern an Disteln. Raupen lassen sich leicht mit Licht aus den Grasbüscheln suchen, Puppen in und unter alten vertrockneten Kuhfladen. (L.)

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Max Wolff und A. Krausse, Die Krankheiten der Forleule und ihre prognostische Bedeutung für die Praxis „Heger-Verlag“ W. Korn, Breslau. 67 S., 32 (Original)-Tafeln. 8°.

Die Verf., die seit 1912 amtlich Gelegenheit hatten, die Massenvermehrungen der Forleule (*Panolis flämmea* Schiff.) eingehend zu studieren, geben im vorliegenden Büchlein eine gründliche und wertvolle Monographie ihres Gegenstandes. Selbst auf die Bekämpfung mittels Flugzeuge (nach amerikanischem Muster) ist hingewiesen. (Daß diese Bekämpfungsart auch vielen Bienen — wohl auch anderen Apiden — das Leben gekostet hat, sei hier nebenbei erwähnt. Auch bei den Groß-Rattenkampftagen in Berlin und Umg. machen außer den Ratten, denen der Kampf gilt, die Katzen jedesmal etwa 10% der „Strecke“ aus!) Es werden nacheinander die in der Forleule parasitierenden Insekten, ihre Protozoen, ihre Pilzkrankheiten und ihre räuberischen Feinde besprochen. Dabei erfahren wir, daß der Trauerschweber (*Anthrax semiátra* L.) als sekundärer Schmarotzer in Frage kommt, und daß über Lebensgewohnheiten wie Systematik der Tachinen (Dipt.) noch die größte Unklarheit herrscht. Also auch ein Betätigungsfeld für Entomologen! Mitunter werden die Imagines des Dipteren-Schmarotzers *Ernestia rudis*, die übrigens nicht allein auf die Forleule als Wirt angewiesen sind, in der Nähe der Bestände zur

¹⁾ synonym *griseovariegata* Gocze. *Panolis* = die alles verderbende nach Eckstein, im Lexikon finde ich nur *panolis*, wofür man wohl *Panolis* (*panolis*?) zu betonen hätte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeiffer Ludwig

Artikel/Article: [Einiges über die Uraniiden und Sematuriden \(Lep.\) der alten und der neuen Welt. \(Schluß.\) 134-135](#)